

## ■ Integration · Geflüchtete



# Vielfalt als Chance: Integration leicht(er) gemacht

Am 18. Oktober 2022 wurde das Potsdamer Inselhotel Hermannswerder zum Schauplatz einer multinationalen Veranstaltung – der Abschlusstagung der ESF-Richtlinie ,Stadt-Umland-Wettbewerb' (kurz: SUW), die zum Ende des Jahres ausläuft. BRANDaktuell war vor Ort und berichtet von vielen Beispielen gelungener Integration Geflüchteter in den Brandenburger Arbeitsmarkt.

Schon eine gute Stunde vor dem eigentlichen Beginn der Veranstaltung waren die im Inselhotel Hermannswerder gebuchten Räumlichkeiten gut besucht. Bei einem Kaffee und etwas Gebäck konnten alte Kontakte aufgefrischt oder erste Rundgänge über den sog. "Marktplatz" gemacht werden, wo alle teilnehmenden Projekte sich und ihre Ergebnisse präsentieren konnten.



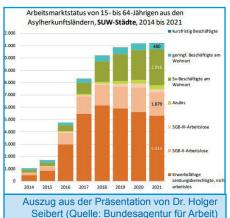
v. l. n. r. Dr. Holger Seibert vom IAB im Gespräch mit MWAE-Referentin Dina Ulrich

Pünktlich um 10 Uhr begrüßte die Moderatorin Julia-Toni Reiche alle Anwesenden vor Ort, aber auch die virtuell zugeschalteten Gäste, die der hybriden Veranstaltung über den eigens eingerichteten Livestream beiwohnen konnten. Direkt im Anschluss ergriff Dr. Volker Offermann, Referatsleiter 'Arbeitsförderung, Fachkräfte' vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg (MWAE) das Mikrofon und nutzte im Rahmen seines Grußwortes die Gelegenheit, die Anfänge des hier betrachteten Programms zu erläutern.

Angesichts der immensen Migrationsbewegungen in den Jahren 2015/2016 wurde die Richtlinie konzipiert, um die Geflüchteten bestmöglich zu unterstützen und deren Integration in den Arbeitsmarkt zu verbessern. Offermann würdigte den großen Beitrag, den die SUW-Projekte in den vergangenen Jahren geleistet haben. Insgesamt 6.628 Geflüchtete haben durch die Richtlinie Unterstützung erfahren, oft sogar durch Mitarbeitende, die selbst auch eine Migrationsgeschichte haben. Er bedankte sich für das teils außergewöhnliche Engagement aller Beteiligten und beendete sein Grußwort mit dem fast schon zum Markenzeichen avancierten "Glück auf!".

## Lage auf dem Arbeitsmarkt

Um die einleitenden Worte von Dr. Volker Offermann mit Zahlen zu untermauern, präsentierte Dr. Holger Seibert, wissenschaftlicher Mitarbeiter vom Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB), direkt im Anschluss Arbeitsmarktstatistiken, wobei bei der Mehrzahl der gezeigten Diagramme die vermehrten Migrationsbewegungen seit 2015 sehr deutlich sichtbar sind.



2021 lebten rund 36.000 Geflüchtete in Brandenburg, wobei gut zwei Drittel davon im erwerbsfähigen Alter sind. Der Anteil männlicher Geflüchteter in Arbeit ist deutlich höher als der der Frauen, weil die geflüchteten Mütter durch die notwendige Kinderbetreuung nur bedingt an den nötigen Sprach- oder Integrationskursen teilnehmen können und daher nur schwer bzw. zeitverzögert vermittelt werden können. Die Statistiken belegen außerdem, dass die Geflüchteten eine hohe Bereitschaft zum Pendeln haben und in den vergangenen Jahren der Anteil ausländischer Menschen in Beschäftigung und Ausbildung kontinuierlich angestiegen ist.

Während bestimmte Branchen, wie z. B. Lagerei und Logistik, Reinigung, Gastronomie sowie Pflege von Geflüchteten besonders favorisiert werden. wird deutlich, dass vor allem der Anteil an Jobs im Assistenz- und Helfenden-Bereich kontinuierlich gestiegen ist, was sich auch in der häufig unterdurchschnittlichen Entlohnung Geflüchteter widerspiegelt. Die steigenden Zahlen ausländischer Auszubildender lassen in Zeiten des steigenden Fachkräftemangels hoffnungsvoll(er) in die Zukunft schauen: Wenn sich der Trend weiter fortsetzt, so Seibert, seien die Zukunftschancen für Brandenburg gar nicht so schlecht, weil vor allem die Ausbildungszahlen im Pflege- und Gesundheitsbereich bei beiden Geschlechtern recht hoch sind.

#### Retrospektive zur Richtlinie

Dina Ulrich, Referentin für den Bereich Arbeitsmigration im MWAE, hatte anschließend das Vergnügen, die Erfolge der Richtline noch einmal zusammenzufassen, denn dass das Programm gut



geeignet ist, die Integration Geflüchteter in den Arbeitsmarkt zu verbessern, haben die von Dr. Seibert präsentierten Statistiken schon sehr deutlich gemacht. Während man festhalten muss, dass die Arbeitsmarktchancen von Menschen mit Fluchtgeschichte per se schlechter sind, als die anderer Eingewanderter, zeigen die Zahlen, dass die Arbeitsmarktintegration Geflüchteter in den SUW-Regionen schneller, besser und nachhaltiger von Statten gegangen ist.

Dina Ulrich erläuterte, dass mit dem Programm gezielt die Kommunen angesprochen werden sollten, um denen zu ermöglichen, auch Unterstützungsangebote zu etablieren, die jenseits ihrer Pflichterfüllung liegen. Egal ob Sprachkurse, Integrationsprojekte oder spezialisierte Beratungsangebote: All diese für eine gelungene Integration wichtigen Hilfen sind quasi die "Kür der Kommunen" und geschehen auf rein freiwilliger Basis. Umso schöner, dass seit 2018 zehn feste Stadt-Umland-Wettbewerb-Standorte etabliert werden konnten, die den Geflüchteten vor Ort auf ganz unterschiedlichen Wegen zur Seite standen.



Der zentrale Schwerpunkt des Programms – die Integration Geflüchteter in Arbeit, Ausbildung oder qualifizierende Maßnahmen – war für alle SUW-Standorte gleich. Auch bei der Schwerpunktlegung gab es einen großen Gleichklang: Neun von zehn Standorten konzentrierten sich durch ihre Projekte auf die individuelle Unterstützung von Geflüchteten, um die Übergänge zwischen verschiedenen Integrationsmaßnahmen möglichst reibungslos zu gestalten. Lediglich das Potsdamer SUW-Projekt entschied sich für die erste Säule der Förderung: die

Etablierung eines kooperativen Arbeitsmarktintegrationsmanagements. Das Resultat aus der Projektarbeit – die Integrationslupe Potsdam – konnte auf dem Marktplatz außerhalb des Tagungsraums ausprobiert werden. Während des 3-jährigen Projekts ist eine Website entstanden, die bildungs- und arbeitsmarktbezogene Angebote für Geflüchtete transparent darstellt.

 ein weiterer wichtiger Baustein für eine gelungene Integration.

Ähnlich Positives konnte das **SUW- Projekt Bernau** berichten. Sarah
Eichhorst und Ayman Mnajjed standen für die Integrationsstelle der Stadt
Bernau auf der Bühne und stellten einen
Teilbereich ihrer Arbeit vor, der eine wichtige Lücke schließt, die vor allem
Müttern den Zugang zum Arbeitsmarkt



Susann Damborowski präsentierte die Arbeit des SUW-Projekts Wittenberge (nicht nur) während der Mittagspause auf dem Marktplatz. Dieser stand allen SUW-Projekten mit Ausstellungsflächen zur Verfügung und wurde von den Teilnehmenden immer wieder interessiert begutachtet.

Direkt nach der Retrospektive von Dina Ulrich leitete die Moderatorin zum Hauptteil der Abschlussveranstaltung über – den Vorstellungen der zahlreichen weiteren SUW-Projekte.

### **SUW-Erfolgsgeschichten**

Den Beginn machte das SUW-Projekt Fürstenwalde/Spree, um zu berichten, wie gut die Integration Geflüchteter in der Pflege vor Ort funktioniert - und zwar für beide Seiten. Projektleiterin Karin Koschke stellte dar, wie sehr die Unterstützung durch ausländische Pflegekräfte dabei hilft, den Betrieb der örtlichen Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen am Laufen zu halten. Mitgebracht hatte sie die ehemaligen Teilnehmer Haben Habtemariam und Mohhamad Qoreyshi haben von den positiven Begleiteffekten berichtet, die mit der Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegefachkraft einhergehen. Neben dem zwischenmenschlichen Kontakt mit den Patientinnen und Patienten, können die im Sprachkurs erworbenen Grundlagen gefestigt werden

oft erschwert. Ihnen ist es gelungen, einen Online-Sprachkurs zu etablieren, der es auch Müttern erlaubt, neben der Betreuung ihrer Kinder an ihren Sprachkompetenzen zu feilen. Für die fachliche Umsetzung, konnte das Projekt mit Anneliese Abramowski eine Lehrerin im Ruhestand gewinnen, deren Begeisterung auch im mitgebrachten Interview-Video deutlich wurde und die sich u. a. darüber freute, dass im Kurs oft nicht nur Sprache, sondern auch soziale Kompetenz vermittelt wurde. Auch zwei ehemalige Teilnehmerinnen wurden per Video eingeblendet: Beide konnten dank ihrer erworbenen sprachlichen Fähigkeiten inzwischen eine Arbeit aufnehmen oder eine Ausbildung zur Pflegefachfrau beginnen.

Nach einer Mittagspause und einem längeren Rundgang durch den Marktplatz, auf dem sich alle Projekte präsentieren konnten, präsentierte Erik Ballentin für das **SUW-Projekt Schwedt**. Gemeinsam mit seinem Projektmitarbeiter Herrn Kasem hat er einen Kurs realisiert, um eine weitere Grundlage für eine schnelle



Die Illugräfin Dominique Kleiner fasste sämtliche Rede-Beiträge der Abschlusstagung in einer Zeichnung zusammen, die zum Schluss der Veranstaltung auch auf der Bühne vorgestellt wurde.

Integration in den Arbeitsmarkt zu schaffen: Grundkenntnisse am Computer. Wie groß der Informationsbedarf hier teilweise ist, unterstrich Erik Ballentin durch zahlreiche Beispiele. Vom Aufsetzen einer E-Mail bis zum Lebenslauf konnten die Teilnehmenden des Kurses alles lernen, was für ein berufliches Weiterkommen wichtig ist.

Auch das SUW-Projekt Luckenwalde hatte tolle Erfolgsgeschichten im Gepäck und das, obwohl stabile AFD-Wahlergebnisse dafür sprechen, dass die Projektmitarbeitenden nicht immer ein leichtes Feld zu beackern hatten. In den vergangenen Jahren ist es dem Team um Anke Habelmann und Stephan Gruschwitz gelungen, ein weitreichendes Netzwerk aufzubauen und etliche Maßnahmen umzusetzen, um den rund 1.000 in Luckenwalde lebenden Geflüchteten die Integration zu erleichtern. Sogar Elisabeth Herzog-von der Heide, Luckenwaldes langjährige Bürgermeisterin, ließ es sich nicht nehmen, auf der Bühne ihrer Begeisterung für das Projekt Ausdruck zu verhelfen. Sie wünsche sich sehr, dass das Projekt fortgesetzt werden könne und hoffe auf die Finanzierung durch ein Folgeprogramm in der neuen Förderperiode, denn so sagte sie: "Aus eigenen Mitteln wird es wohl nichts."

Wie wichtig ein engmaschiger und langfristiger Ansatz und die individuelle Betreuung der Geflüchteten ist, unterstrich auch Izabela Bliss vom

SUW-Projekt Frankfurt (Oder) in ihrer Präsentation. An ihrer Seite standen Olga Mamatschenko und Mostafa Keshavarz, die beide ein sehr gutes Beispiel abgeben - für eine gelungene und im Fall von Frau Mamatschenko äußerst schnelle Integration hoch qualifizierter Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt. Vor allem Herr Keshavarz zeichnete sich dabei durch überdurchschnittliches Engagement für sich und seine ganze Familie aus und scheute sich auch nicht, mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in den direkten Kontakt zu treten, um trotz leichter zeitlicher Überlappung zweier Kurse eine Bewilligung zu erhalten. Neben einer hohen Eigeninitiative ist - und in diesem Punkt sind sich wohl alle Projekte einig - ein gutes Netzwerk sehr hilfreich, um wichtige Weichen für die weitere Integration zu stellen, wie z. B. die Übersetzung notwendiger Zertifikate.

Das SUW-Projekt Cottbus richtete sich mit einer kurzen Ansprache seitens Sascha Kahle an das Publikum, anschließend folgte aber eine umso längere, professionell aufgemachte Videoretrospektive. Zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer aber auch Projekt-Verantwortliche aus Cottbus geben im Video einen guten Eindruck über die facettenreiche Arbeit im Projekt. Der Film bildete den Abschluss der Projektpräsentationen und war wie geschaffen, um auch noch einmal die individuellen Herausforderungen und sozialen Hintergründe hinter

allen geschilderten Erfolgsgeschichten zu beleuchten und dem Tag einen emotionalen Abschluss zu verschaffen.

Nachdem die Künstlerin Dominique Kleiner ihre grafische Interpretation des Abschlussveranstaltung ,Vielfalt als Chance' vorgestellt hatte, nutzte Dina Ulrich vom MWAE die Chance, sich für die zahlreiche Teilnahme und insbesondere die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit zu bedanken, bevor sie das ,heimliche Highlight' des Tages anmoderierte. Unter der Leitung von Dörte Hentschel erzählten Teilnehmende des NOUR-Proiektes in Cottbus die Geschichte ,Maus und Löwe', die beim Publikum nicht nur für den ein oder anderen Lacher, sondern auch für begeisterten Applaus sorgte.



v. I. n. r. Ilhan Mohammad und Basir Hashemi (und weitere Teilnehmerinnen) vom Projekt NOUR spielen ,Maus und Löwe'

#### ► INFOS

- Eine ausführliche Dokumentation der Abschlusstagung ,Vielfalt als Chance' finden Sie auf den Internetseiten der der ESF-Verwaltungsbehörde Brandenburg: https://bit.ly/3DvtmQV
- Eine Auflistung aller SUW-Standorte inklusive Kontaktdaten finden Sie auf den Internetseiten des Team Arbeit der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB Arbeit): https://bit.ly/3gJ7J6R



Gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie aus

Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.